

Rothenburger Schüler starten Praxistag in der Wirtschaft

• Aller 14 Tage acht Stunden arbeiten – das testen seit gestern Schüler, um Berufe kennen zu lernen.

Von Anja Köhler

KOEHLER.ANJA@DD-V.DE

Ein bisschen Herzklopfen hatten sie wohl alle, die Neuntklässler der Rothenburger Mittelschule. Denn gestern hatten sie ihren ersten „Praxistag in der Wirtschaft“ – ähnlich dem zu DDR-Zeiten existierenden UTP-Unterricht. 15 Mal werden sie bis Ende Mai im vierzehntägigen Rythmus für einen Tag in regionalen Unternehmen arbeiten (SZ berichtete).

Alfred Bayer, Geschäftsführer im Flachglaswerk Uhsmannsdorf, ist einer der Unternehmer, die sich am Projekt beteiligen und klare Vorstellungen über dessen Sinn haben: „Wir wollen Azubis aus der Region gewinnen“, sagt Bayer. Dafür müssen allerdings die Zensuren stimmen. Im laufenden Jahr konnte das Unternehmen keinen geeigneten Mechatroniker-Azubi finden. Grund: zu schlechte Noten der Bewerber. Pauschal auf die Schule schimpfen will Bayer jedoch nicht. „Es ist ein Mix aus vielem, dass dazu geführt hat, dass die Schulabgänger immer schlechter geworden sind“, so Bayer. Auch die tägli-



chen Seifenopern zählt er dazu, die nach seiner Meinung suggerieren, dass alles im Leben schön und einfach ist. Der Praxistag soll deshalb auch vermitteln, dass das nicht der Realität entspricht. „Die Jugendlichen sollen erfahren, wie sauer man sich sein Geld mitunter verdienen muss“, so Bayer, der mit seiner Firma gerade in den „nicht einfachen“ Budgetverhandlungen für 2010 steckt.

Hans-Joachim Schmidt, Schulleiter der Mittelschule, Rothenburgs Bürgermeisterin Heike Böhm, Ausbildungsmanager Hans-Werner Pietsch und Ralf Zschau, beide vom Görlitzer Verein Lausitz Matrix, der

das Projekt auf den Weg gebracht hat, schauten während ihrer gestrigen Rundreise durch zunächst sieben Betriebe einigen Schülern über die Schulter. Fazit: gute Betreuung, sinnvolle Aufgaben, motivierte Jugendliche. Zum Beispiel Matthias Reimann, der im Gasthof „Zur Neißeaue“ mithilft und schon am ersten Tag sicher ist, die richtige Entscheidung getroffen zu haben. „Das ist eine gute Sache“, erzählt Matthias, während er Gerichte für die Auslieferung vorbereitet; „es macht Spaß, und man sieht gleich das Ergebnis seiner Arbeit.“ Außerdem sei Koch sein Traumberuf und der Praxistag ein Stück Vorbereitung



Fotos: Anja Köhler

für die spätere Ausbildung. Für Hans-Werner Pietsch ist es jedoch nicht das Ziel, dass alle Schüler über den Praxistag zu ihrem Traumberuf finden. „Wenn jemand feststellt, dass das gar nicht seine Sache ist, haben wir auch etwas erreicht“, sagt Pietsch, der es sich zum Ziel gemacht hat, die Abbrecherquote drastisch zu verringern. Derzeit würde jeder Fünfte seine Ausbildung nicht beenden.

24 Firmen in und um Rothenburg hatten ihre Teilnahme am ersten Durchgang des Praxistags in der Wirtschaft zugesichert und 46 Plätze für die 31 Mittelschüler zur Verfügung gestellt.